

TURBO

Die Vereinspresse



2011

Nummer 17



Ruderclub Turbine Grünau



TURBO 2011

Inhalt

Vereinsadressen S. 4

Dank an die Spender S. 5

Gedenken an Hans Fuhrmann S. 6

Arbeitsstunden S. 9

Vom Bootswart S. 10



Jubiläen S. 12

Wettbewerbe S. 13



Fahrtberichte S. 17

Terminplan 2011 S. 42



AUF EIN WORT...

Liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

2011 – diese Zahl steht ab sofort mit jedem neuen Tag und Monat auf vielen Briefen, Belegen und Abrechnungen. Die ersten Tage geht es noch etwas ungenau, bis man sich daran gewöhnt hat.

An dem Wendepunkt der Jahreszahl blickt man zurück, aber auch mit Spannung in das neue Jahr. Schauen wir zurück, sehen wir für den Ruderclub Turbine ein erfolgreiches Jahr. Gerade konnten wir unsere Weihnachtsfeier, den krönenden Abschluss unseres Vereinsjahres, festlich begehen.

Viele unserer Mitglieder konnten die Fahrtenwettbewerbe und das Sonderziel, die 1000 Kilometer, erreichen. Und noch mehr Mitglieder haben sich diese Ziele für das Jahr 2011 vorgenommen – zumindest wünsche ich mir das.

Eine überwältigende Zahl von Wanderfahrten und Tagesfahrten wurde gemacht und die tolle Gemeinschaft und der Zusammenhalt in einem Ruderboot erlebt. Die Erfahrungen von Wasser, Natur, von Land und Leuten sind Bereicherungen, die bleibend sind und einen unschätzbaren Wert haben. Besonders freut es mich, dass wir neue Mitglieder für unseren Sport und für unsere Gemeinschaft gewinnen konnten!

Im abgelaufenen Jahr wurden gute

Traditionen in den Ruderaktivitäten fortgeführt. Unter anderem An- und Abrudern, Müggelseeachter, Sternfahrten und Abschlussfahrt bis hin zur Barkenfahrt hatten ihren Platz.

Daneben gab es neue Aktivitäten unter dem viel versprechenden Motto „Rudern und Kultur“, die begeistert aufgenommen wurden.

Die große Anzahl der Wanderfahrten auf Rhein, Oder, Weser, Elbe und Warthe würde bei vollzähliger Nennung den Rahmen sprengen. Im Gesellschaftlichen, neben dem Rudern zur Belebung des Vereinslebens, hatten die Klassiker wie Eisbeinessen und Frauenprogramm, Tag der offenen Tür, neben vielem anderen ihren Raum.

Neu sind viele gesellige Zusammenkünfte hinzugekommen wie Stiefeltrinken, Girlsday und Plätzchenbacken mit Adventssingen, um nur einige zu nennen.

An dieser Stelle allen Mitgliedern, die sich für die Gemeinschaft mit der Organisation dieser Veranstaltungen eingesetzt haben, meinen herzlichen Dank und die Bitte, auch im Jahr 2011 wieder so kreativ und aktiv zu sein!

Zum Jahreswechsel erreichte uns eine traurige Nachricht. Unser Ehrenvorsitzender Hans Fuhrmann starb am Weihnachtstag. Wir gedenken Hans und seinem jahrzehntelangen Einsatz für unseren Verein.

Für das neue Jahr haben wir uns vorgenommen, den Bootspark in diesem Winter auf einen guten Stand zu bringen. An dieser Stelle möchte ich an das wiederbelebte Patenmodell



erinnern, bei dem für jedes Boot in unserem Bestand ein Pate zur Verfügung steht, der vorhandene Mängel aufzeigt und auf die Be-seitigung drängt. Noch nicht alle Boote haben einen Paten, bitte stellt euch zur Verfügung! Ergattert ein Boot auf der Liste am schwarzen Brett! Eine weitere dringende Bitte ist, dass an den Booten gearbeitet wird. Regelmäßig stehen die Samstage bis zum Ruderbeginn zur Verfügung. Arbeit und Material erhaltet ihr von Winfried.

Das Jahr 2011 wird uns fordern in Bezug auf unsere Bootshallen, da die heutige Lösung für einen längeren Zeitraum so nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Themen wie Aufräumen, Umräumen, Aussortieren und Neugestalten werden Vorstand und Verein beschäftigen. Es ist aber keine Bedrohung, sondern eine Chance!

Gespannt warten wir dann auf das Tauwetter und die ersten Kilometer in 2011. Immer wach bleiben, wann dieser Zeitpunkt ist, denn der frühe Vogel fängt den Wurm, oder: wer früh anfängt mit dem Rudern, hat alle Möglichkeiten, die 1000 Kilometer zu schaffen!

Euer Heinz Lindecke

RUDERCLUB TURBINE GRÜNAU

Regattastraße 237, 12527 Berlin
030/67 48 98 84

VORSTAND

Vorsitzender

Heinz Lindecke 030/21 23 73 40

Stellvertretender Vorsitzender

Sandro Helbig 030/46 99 71 46

Schatzmeisterin

Dagmar Kappel 030/673 67 81

Wanderruderwart

Matthias Kohls 030/30 87 57 44

Jugendwartin

Liane Bleicke 030/636 49 90

Bootswart

Winfried Spychalski 030/673 67 81

Schriftführerin

Helga Wanzeck 030/675 68 98

2. Wanderruderwart

Maximilian Welzel 030/67 77 78 20

Festwartin

Christel Schwiemann 030/972 73 43

Haus und Technik

Rolf Neumann 030/676 93 18

WEITERE FUNKTIONEN

Jugendsprecherin

Lisa Appel 030/66 92 25 75

Übungsleiter

Philipp Haase 030/97 10 44 84



DER RUDERCLUB TURBINE GRÜNAU DANKT SEINEN SPENDERN

TRP Bau GmbH aus Stahnsdorf
Rainer Ahlberg (ARC)
Hans Fuhrmann
Silke Helling
Dr. Antje Hellwig (Düsseldorfer RV, RC Turbine Grünau)
Barbara Hesse (RC Tegelort)
Heinz Lindecke
Wolfgang Nehls
Wolf-Herwig Schulze (ARC)
Jürgen Schülke
Helga Wanzeck

FÜR EINEN NEUEN HALLENBODEN IM KRAFTRAUM HABEN GESPENDET

Christel und Wolfgang Arndt, Christiane Arndt und Michael Schulz, Andreas und Doris Bleicke, Heinz Bleicke und Irmgard Wolff, Janin Bleicke, Liane Bleicke, Heinz Borries, Familie Elvert, Familie Haase, Familie Moock, Familie Pletsch, Familie Tetzlaff jun., Stefan Fege, Hans Fuhrmann, Sandro Helbig und Dirka Krüger, Achim Höhn, Jugendgruppe, Dagmar Kappel, Reinhard Kelle, Paul Klammer, Rainer Kleinfeldt, Heinz Lindecke, Peter Möller, Peter Oehm, Dietrich Pusch, Rautenberg und Hoyme Tabakwaren, Jürgen Schülke, Alexandra Schweiger, Christel Schwiemann, Thomas und Tamara Stammert, Antje und Wilfried Tetzlaff, Dieter und Helga Wanzeck, Max Welzel, Klaus und Helma Westphal, Jörg Zacher



HANS FUHRMANN

* 13.08.1922

† 25.12.2010

Ein Ruderherz hat aufgehört zu schlagen. Am Weihnachtsfeiertag verstarb nach einem erfüllten Ruderleben der Ehrenvorsitzende des Ruderclub Turbine Grünau, Hans Fuhrmann.

Mit 17 Jahren wurde er zur Wehrmacht einberufen und verbrachte die besten Jahre seiner Jugend im Schützengraben. Er erlitt eine schwere Verwundung, an deren Folgen er ein Leben lang zu tragen hatte.

Hans Fuhrmann überlebte und ließ sich nicht unterkriegen. Nach dem Krieg hat er sich zum Meister bei den Berliner Wasserwerken empor gearbeitet und diese Tätigkeit bis zu seinem Ruhestand ausgeübt. 1952 erlernte er das Ruderhandwerk. In seiner Betriebs-sportgemeinschaft baute er eine Sektion Rudern auf. Hans hat sich von Anbeginn als geschickter Organisator in diese Aufgabe vertieft und die junge Rudersektion zielstrebig erweitert. Renn- und Wanderrudern wurden gleichermaßen sorgfältig betrieben. Erste Siege bei Berliner Regatten beflügelten Hans Fuhrmann zu noch mehr Aktivität. Später wurde seine Aufgabe noch umfangreicher, als die Ruderer der Berliner Kraftwerke zu dieser Sektion hinzukamen.

Die umfangreiche, mit großem Geschick umgesetzte Führungsarbeit hinderte ihn nicht, von Anbeginn ein äußerst aktiver Wanderruderer zu werden. Er initiierte zahllose Fahrten, nicht nur auf den Berliner und Brandenburger Gewässern, und nahm selbst an vielen von ihnen teil. Dabei fand er in seiner Frau Waltraud eine ebenso zielstrebige wie lebenslustige Ruderpartnerin.

1976 gelang es Hans, als zweiter Wanderruderer den Äquatorpreis zu errudern. Den entscheidenden Kilometer erreichte Hans Fuhrmann auf einer eintägigen Große-Tränke-Umfahrt im Gig-Vierer, bei der natürlich auch seine Waltraud mitruderte.

Beim Anrudern am 29. März 1980 verlor Hans seine Waltraud durch einen tödlichen Unfall auf dem Berliner Müggelsee. Die Rudergemeinschaft gab ihm die Kraft, diese schwere Zeit zu überleben und dem geliebten Rudersport nicht ade zu sagen.

Als Hans 1983 nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Sektionsleiter aus dem Amt schied, hatte er einen kleinen, aber sehr erfolgreichen und bekannten Ruderverein aufgebaut. Die Mitgliederversammlung wählte ihn einmütig zum Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit. Mehrfach wurde der Ruderer Hans Fuhrmann von den Sportverbänden geehrt, so mit der Verleihung der Ehrennadeln des Deutschen Rudersportverbandes der DDR in Bronze, Silber und Gold, der Ehrennadeln des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR in Bronze, Silber und Gold und schließlich 2004 mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel des DRV.

Nie ruhte sich Hans Fuhrmann auf seinen verdienten Lorbeeren aus. Er ruderte weiter, solange es seine Gesundheit zuließ. Beim Stand von 67.427 Kilometern legte er 2006 mit der 45. Erfüllung des Fahrtenwettbewerb-Abzeichens des Deutschen Ruderverbandes Skull und Riemen endgültig beiseite. Dennoch blieb er weiterhin aktiv. Noch 2009 leistete er mit 87 Jahren 60 Stunden gemeinnützige Arbeit für seinen Ruderverein!

Hans heiratete in höherem Lebensalter noch einmal. In Helga fand er eine rudererfahrene Partnerin, mit der er gern längere Fahrten im Zweier ohne unternahm und an den Veranstaltungen des RC Turbine Grünau teilnahm.

Hans Fuhrmann war mehr als ein unermüdlicher Ruderer und Arbeiter. Seine ruhige und überlegte Art und Weise, seine reife Lebenserfahrung, seine allgemein bekannte Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft machten ihn zu einem geschätzten Vertrauten, an den sich ein Jeder mit der Bitte um Rat und Hilfe wenden konnte – und keiner blieb enttäuscht zurück. Hans war beliebt und geachtet, griff zu, wo es nötig war, schlichtete, wo es etwas zu schlichten galt – ein bewundernswertes Vorbild als Mensch und Ruderer.

Sein Ableben ist für die ganze Rudergemeinschaft, für alle, die ihn kennen und schätzen gelernt haben, ein großer Verlust. Wir, die wir noch einige Ruderkilometer vor uns haben, werden uns immer gern an ihn erinnern und sein Andenken stets in Ehren halten.



Beitragsordnung des RC Turbine Grünau e.V.

Ab dem 01.04.2005 gilt folgender monatlicher Mitgliedsbeitrag:

Aktive Mitglieder:

Erwachsene 17,00 EUR

Kinder / Jugendliche bis 18 Jahre
sowie Schüler, Studenten, Auszubildende
(gemäß entsprechendem Nachweis) 12,00 EUR

Passive Mitglieder

Erwachsene sowie Kinder / Jugendliche 12,00 EUR

Aufnahmegebühr 2 Monatsbeiträge

Mahngebühren je Mahnung 5,00 EUR

Es gelten folgende Zahlungsbedingungen:

Die Zahlung für das I. Quartal muss bis zum 10. Januar des jeweiligen Kalenderjahres erfolgen. Die Zahlung für das II. Quartal muss bis zum 10. April des jeweiligen Kalenderjahres erfolgen. Der restliche Jahresbeitrag für das III. / IV. Quartal muss spätestens zum 30. Juni des jeweiligen Kalenderjahres erfolgen.

Der Jahresbeitrag kann zur Jahreshauptversammlung beim Kassenwart bar bezahlt werden.

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum 31.12. des jeweiligen Kalenderjahres möglich. Die Kündigung muss dem Vorstand spätestens am 30.09. des Jahres schriftlich vorliegen (gemäß Satzung).

Bankverbindung:

Kontoinhaber: RC Turbine Grünau e.V.

BLZ 100 900 00 / Berliner Volksbank e.G.

Kontonummer: 570 0619 003

Bei Zahlungsverhinderung kann jedes Mitglied sich vertrauensvoll an den Vorsitzenden des Ruderclub Turbine Grünau e.V. wenden.

Heinz Lindecke Dagmar Kappel
Vorsitzender Schatzmeisterin

Die Beitragsordnung in der aktuell gültigen Fassung wurde auf der Jahreshauptversammlung des RC Turbine Grünau e.V. am 17. März 2005 beschlossen. Die Beitragsordnung tritt zum 01.04.2005 in Kraft und ersetzt die Beitragsordnung vom 01.01.2003.



ARBEITSLEISTUNGEN 2010

FOLGENDE MITGLIEDER HABEN MEHR ALS DAS DOPPELTE DER PFLICHTSTUNDENZAHL GEARBEITET

Wilfried Tetzlaff	41 Stunden
Antje Tetzlaff	42 Stunden
Andreas Bleicke	44,5 Stunden
Lisa Appel	45 Stunden
Reimund Spychalski	59 Stunden
Wolfgang Nehls	62 Stunden
Sandro Helbig	63,5 Stunden
Joachim Höhn	70,5 Stunden
Peter Oehm	106 Stunden
Liane Bleicke	133,5 Stunden
Heinz Borries	151,5 Stunden
Wolfgang Arndt	159 Stunden
Philipp Haase	203,5 Stunden
Dieter Wanzeck	208 Stunden
Heinz Lindecke	273,5 Stunden
Rolf Neumann	306,5 Stunden
Winfried Spychalski	313 Stunden

FOLGENDE RUDERKAMERADINNEN UND RUDERKAMERADEN AUS ANDEREN VEREINEN HABEN UNS DURCH ARBEITSSTUNDEN AN UNSEREN BOOTEN UNTERSTÜTZT

Ina und Andreas Kersten (RG Grünau)
Michaela Spychalski (ESV Schmöckwitz)
Thomas Wigankow (Friedrichshagener RV)
Günter Walther (RC Tegelort)
Gerda Spychalski (ESV Schmöckwitz)



VOM BOOTSWART

Da wir im Jahr 2010 nur neun Monate rudern konnten, sind wir nur knapp am Vereinsrekord vorbeigeschrammt. So sind wir mit 47000 Kilometern nur um 1000 Kilometer darunter geblieben. Obwohl laut Statistik ein Drittel der Kilometer in vereinsfremden Booten gerudert wurde, genügte die restlichen Kilometer dazu, um an unserem Bootsbestand tiefe Spuren zu hinterlassen.

Zerkratzte Skullblätter, verbogene und nicht gestrichene Ausleger, Faulstellen und Kratzer in den Booten, ungepflegte Rollsitze, Stemmbretter, Steuer und Bodenbretter sowie abgenutzte Bootsbeschläge zeugen von einem starken Ruderbetrieb.

Leider ist die Bereitschaft zur Bootspflege bei vielen Mitgliedern gegen null gesunken. Durch den Vorstand wurden nun erhebliche finanzielle Mittel für die Bootserhaltung aufgewandt, die Boote reparieren sich aber nicht von alleine. Hierzu werde ich bei der nächsten Mitgliederversammlung beantragen, dass ab 2011 wieder ein bestimmter Teil von Arbeitsstunden an Booten abzuleisten ist. Ich hoffe, dass dann alle merken, wie zeitaufwendig und teuer Bootserhaltung ist. Ich empfehle, sich einmal die rote Preisliste der Fa. Schröder im Zeitschriftenstapel anzusehen und die hier recht günstigen Preise mit unserem Jahresbeitrag zu vergleichen.

Enttäuscht bin ich auch von dem System der Bootspaten. Hier passiert nicht viel. Einige Boote sind verdreckt, andere müssten dringend gewartet werden. Auch eine Meldung über Wartungsarbeiten an den Booten kam nicht. Da ich nicht ständig die Bootspaten an ihre übernommenen Pflichten erinnern möchte, ist die Sache für mich nur eine Mehrarbeit und somit gescheitert.

Eine Unsitte ist es, die auf Wagen befindlichen Boote aus der Halle zu fahren und dann den Tag lang über draußen stehen zu lassen. Hier werden sie mitunter vom Wind spazieren gefahren oder laufen bei Regen voll Wasser. Weil die Boote ja nicht auf dem Wasser waren, fühlt sich niemand zuständig, die Boote zu säubern und das Wasser abzulassen. So weist die Ruhr am Heck innen große Faulstellen auf und bei der Mulde ist der Luftkasten voll Wasser.

Aus irgendwelchen Gründen wurden die fest eingeschraubten Rollsitze im Rhein herausgerissen und es wurde mit herkömmlichen Rollsitzen gerudert. Leider hat man es dann nicht mehr geschafft, die richtigen Sitze einzubauen. Wenn wir unbedingt unsere Boote mit Gewalt zerstören wollen: Wir haben auch Brechstangen und Vorschlagshämmer, das geht schneller.

Ich möchte daran erinnern, dass ein Boot nach jeder Fahrt zu säubern ist. Bei mehreren Booten befanden sich noch im Frühjahr 2011 unter den Bodenbrettern neben Bergen von Ur-Laub aufgeweichtes Toilettenpapier, Taschen-



tücher und Kekse. (Bootspate???) Ähhh???)

Sehr beliebt sind Fahrten mit dem Bootsanhänger zu anderen Ruderrevieren. Deshalb soll er ständig einsatzbereit sein. Wie von Geisterhand hat er immer einen TÜV, eine neue Lichtanlage, für den Kasten Fangnetze, wasserdichte Verladekisten und ist vereinsblau gestrichen.

Die Krankheit des Gedächtnisverlustes nach dem Rudern konnte ebenfalls nicht besiegt werden. Manche Ruderer können sich einfach nicht daran erinnern, wo sie die Skulls und Kleinteile hergenommen haben und verteilen alles wahllos in den Bootshallen. Die Krankheit tritt oft bei Ruderern auf, die nur kurze Strecken rudern, während lange Ruderfahrten das Gegenteil zu bewirken scheinen, denn diese Ruderer räumen mindestens einmal

im Monat auf. Oder wollen sie nur schnell aufs Wasser und dafür alles griffbereit an seinem Platz finden? Also: immer weit rudern.

Vor lauter Frust, könnte man seines Amtes fast überdrüssig werden, aber bei einer schönen Ruderfahrt mit gepflegtem Material lassen sich die Sorgen schnell vergessen.

Aus verschiedenen Gründen hat der Vorstand beschlossen, den Bootspark trotz steigender Ruderleistungen zu verkleinern. Es gibt immer noch einige Boote, welche jahrelang nicht benutzt wurden und verschlissen sind. Außer einem Riemensatz für den Achter wird es 2011 keine großen Neubeschaffungen geben.

Ich wünsche allen eine schöne Rudersaison 2011 mit gepflegtem Bootsmaterial.

Winfried Spychalski
Bootswart



Bild: Liane Bleicke



JUBILARE 2011

BESONDERE GEBURTSTAGE

17.01.2011	Christiane Arndt	40. Geburtstag
11.02.2011	Philipp Haase	20. Geburtstag
23.02.2011	Silke Helling	50. Geburtstag
01.07.2011	Andreas Bleicke	50. Geburtstag
07.09.2011	Klaus Westphal	70. Geburtstag

VEREINSJUBILÄEN

01.01.2011	Winfried Spychalski	10 Jahre
01.06.2011	Wilfried Tetzlaff	40 Jahre
01.09.2011	Rainer Kleinfeldt	30 Jahre

**Wir wünschen allen Jubilaren
viel Glück und Gesundheit!**



KILOMETERMEISTER 2010

Frauen	Christel Schwiemann	1.738 km
Männer	Winfried Spsychalski	4.050 km



GOLDENE FAHRTENABZEICHEN

1. Gold = 5x erfüllt	Sonja Kappel
6. Gold = 30x erfüllt	Wolfgang Arndt
9. Gold = 45x erfüllt	Helma Westphal

WINTERWETTBEWERB 2009/2010

Heinz Borries	448 km
Reinhard Kelle	191 km
Rainer Kleinfeldt	346 km
Heinz Lindecke	519 km
Wolfgang Nehls	407 km
Peter Oehm	241 km
Christel Schwiemann	375 km
Winfried Spsychalski	734 km
Prof. Dr. Hannes Thiergärtner	487 km
Dieter Wanzeck	434 km



KILOMETERSTATISTIK 2010

Name	x erfüllt	km 2010	km gesamt	Ä
Appel, Lisa	3.x	1.074,5	2.932 km	
Arndt, Christel	25.x	-	20.714 km	
Arndt, Christiane	3.x	-	1.966 km	
Arndt, Wolfgang	30.x	695	28.967 km	
Bleicke, Janin	8.x	1.090	11.077 km	
Bleicke, Liane	8.x	1.494	13.736 km	
Borries, Heinz	32.x	2.750	54.430 km	Ä
Elvert, Jan	3.x	458	1.184 km	
Engelmann, Roger	1.x	-	863 km	
Haase, Philipp	6.x	-	8.970 km	
Helbig, Sandro	4.x	-	4.905 km	
Herzog, Nikolaus	1.x	-	487 km	
Höhn, Joachim	8.x	721	6.624 km	
John-Fuhrmann, Helga	24.x	-	16.290 km	
Kappel, Dagmar	23.x	1.295	48.887 km	
Kappel, Sonja	5.x	1.386	4.524 km	
Kelle, Reinhard	33.x	602	28.100 km	
Klammer, Paul	5.x	-	5.416 km	
Kleinfeldt, Rainer	31.x	1.723	36.826 km	
Kohls, Matthias	1.x	-	994 km	
Krüger, Sandy	4.x	-	4.117 km	
Lindecke, Heinz	33.x	3.846	68.755 km	Ä
Lücke, Helga	45.x	-	70.306 km	Ä
Lücke, Jürgen	30.x	-	40.844 km	Ä
Nehls, Wolfgang	34.x	2.567	38.725 km	
Neumann, Rolf	36.x	1.290	46.878 km	Ä
Oehm, Peter	48.x	1.104	64.971 km	Ä
Schülke, Jürgen	12.x	948	17.146 km	
Schwiemann, Christel	16.x	1.738	16.534 km	
Spsychalski, Reimund	38.x	1.391,5	69.611 km	Ä
Spsychalski, Winfried	34.x	4.050	173.410 km	Ä
Stammert, René	2.x	912	1.746 km	
Tetzlaff, Antje	4.x	-	3.108 km	
Tetzlaff, Katja	5.x	-	4.779 km	
Tetzlaff, Wilfried	19.x	1.036	19.064 km	
Thiergärtner, H.,Prof. Dr.	38.x	2.318	49.638 km	Ä
Thom, Andreas	1.x	-	1.418 km	



Name	x erfüllt	km 2010	km gesamt	Ä
Thom, Annette	5.x	-	5.173 km	
Thom, Hannes	2.x	437,5	1.085 km	
Wanzeck, Dieter	27.x	2.340	35.551 km	
Welzel, Maximilian	2.x	-	2.706 km	
Westphal, Helma	45.x	633	41.385 km	Ä
Westphal, Klaus	47.x	663	49.185 km	Ä



Bild: René Stammert



SOMMERWETTBEWERB 2010

Lisa Appel	1028 km
Wolfgang Arndt	651 km
Janin Bleicke	1061 km
Liane Bleicke	1412 km
Heinz Borries	2407 km
Jan Elvert	438 km
Joachim Höhn	677 km
Dagmar Kappel	1228 km
Sonja Kappel	1324 km
Rainer Kleinfeldt	1548 km
Heinz Lindecke	3345 km
Wolfgang Nehls	2268 km
Rolf Neumann	967 km
Peter Oehm	955 km
Jürgen Schülke	921 km
Christel Schwiemann	1415 km
Reimund Spychalski	1251 km
Winfried Spychalski	3379 km
René Stammert	886 km
Wilfried Tetzlaff	957 km
Prof. Dr. Hannes Thiergärtner	1986 km
Hannes Thom	426,5 km
Dieter Wanzeck	1977 km
Klaus Westphal	633 km

Allen Erfüllern einen herzlichen Glückwunsch!

DAS WAR 2010

FAHRTEN UND VERANSTALTUNGEN





22. EISBEINESSEN DER TURBINE - HERREN

22 x 22 ist nicht nur eine schöne Zahl, sondern auch eine schöne Tradition und ein sehr schöner Abend. Zum Auftakt der Kulturveranstaltung bei Turbine trafen sich 22 festlich gekleidete Herren, um das Eisbeinessen, das mit einem Kommers begangen wird, zu feiern.

Unser lieber Rainer Kelle, der nicht nur Chef der Küche, sondern auch Vorsitzender des Präsidiums war, hatte dieses Traditionsereignis wieder bestens vorbereitet. Die Eisbeine – groß, mächtig und wohlschmeckend – bildeten die Grundlage für das in ausreichender Menge vorhandene Bier. Unsere Füchse Philipp, Max und Sandro fühlten sich nicht nur für das Auftragen der Speisen und Getränke verantwortlich, sondern auch für die Ordnung in der Küche. Großer Dank! Der kulturelle Mittelpunkt, die Vorträge und gemeinsam gesungenen Lieder, waren so vielfältig, wie eine Männergesellschaft nur sein kann. Begleitet von Bernd auf der Gitarre wurde immer der richtige Ton getroffen. Die gute Idee, durch das Telefon gemeinsam Peter Möller zum 70. Geburtstag zu gratulieren, brachte eine Zusatzrunde köstlichen Schnaps.

Die abholende Ehefrau, die auf dem Rückweg ihres Damenabends war, bedeutete dann, aufzuhören, wenn es am schönsten ist, um auch den folgenden Samstag genießen zu können. Die Bilder unterstreichen die gemachten Aussagen.

Heinz Lindecke



EISBEIN - ESSEN 2010

Bilder: Bernd Thoma



KÖNIGLICHE SCHÖNHEITSKUR UND KAISERLICHE SPEISUNG

Während die Herren der Schöpfung beim traditionellen Eisbeinessen etwas für ihre leibliche Stärkung taten und sich in ehrenvollem Wettstreit gegenseitig kulturell bereicherten, unternahmen wir Damen im Jahr 2010 Wohltuendes für unsere äußere und innere Schönheit.

Christel Schwiemann entführte uns zunächst in die orientalische Welt des „Hamam“, eines türkischen Frauenbades in Kreuzberg. Aus winterlicher Kälte hereinspaziert in die duftveredelte Wärme dieser plüschigen Oase! Unser Grüppchen ist in Gesellschaft zahlreicher Gäste, es kommt keinerlei Einsamkeit auf. Durch Entree und Ruhebereich in die Gemeinschaftsumkleidekammer, anschließend handtucheingewickelt in neugieriger Erwartung des Verwöhnerlebnisses. Wir folgen einer guten Fee in die unteren verzweigten Gemäcker, die allesamt in unwirklich-verwünschenes Licht getaucht sind. Die Farbskala reicht von kühlem Blau über helles Grün bis zu warmen Rottönen und es riecht nach Zitrusfrüchten.

Das Programm startet, indem frau sich in einem mosaikverzierten Raum an steinernen Wasserbecken reinigt. Frau nimmt sich eine metallische Schale, mischt kaltes und warmes Wasser und übergießt sich. Ein bisschen Üben muss schon sein, sonst ist entweder die Temperatur nicht optimal oder das gewünschte Körperteil wird verfehlt. Anschließend

teilen wir uns auf: die einen schwitzen in der Sauna, andere lassen sich mit Massagen neue Kräfte einhauchen und einige empfangen das typisch orientalische Ganzkörper-Peeling. Bei dieser Seifenanwendung versinkt frau förmlich im Schaum und ist anschließend wie in der Waschmittelwerbung wirklich „porentief rein“.

Nun machen sich erste Anzeichen von Erschöpfung bemerkbar, also ab in die Ruhezone und Getränke ordern. Ich entscheide mich für den türkischen Joghurt Ayran. Meinen Geschmack teilt aber nicht jede und andere Damen nehmen beispielsweise den in kleinen Gläsern servierten süßen Tee. Wir plaudern über Reisen, ferne Länder und besonders über amerikanische Sitten und die Zeit vergeht schneller als gedacht. Jetzt aber flugs in die Wintersachen und ab zum zweiten Teil des Abends! Nach der königlichen Schönheitskur wechseln wir ins renommierte Lokal „Kuchenkaiser“. Dort empfangen uns Musik, Hundegebell und eine riesige Speisekarte. Etliche Damen bestellen das „Kaiserschnitzel“ und erhalten daraufhin ein Arrangement aus zwei mächtigen goldgelben Schnitzeln und Bratkartoffeln. Da alle an gutem Wetter interessiert sind, wird fleißig aufgegessen. Wir speisen, trinken und schwatzen und verleben einen Frauenabend vom Schönsten. Dank an Dich, liebe Christel!

Silke Helling

WIE KOMMT DER BOOTSANHÄNGER AUF DIE EISSCHOLLE?

Nach dem jüngsten heftigen Frühjahrssturm kam Rolf in den Verein und traute seinen Augen nicht...

Was war geschehen? Da stand unser Bootsanhänger auf der Dahme, auf einer Eisscholle (siehe Foto). Hatte hier Winfried eine neue Methode entwickelt, Boote noch einfacher vom Anhänger in das Wasser zu bringen?

Als Rolf dann jedoch den Bootsanhänger der Masters im Baumhängen sah, wurde schnell klar, dass dies eine Folge des Sturms war.

Nach erfolglosem Telefonalarm machte



STURMFOLGEN

Bild: Rolf Neumann

Rolf sich daran, mit Köpfchen und Greifzug unser gutes Stück von der Eisscholle auf der Dahme an Land zu hieven.

Dank der glücklichen Umstände, dass Eis da war, das tragfähig war und dank des beherzten Eingreifens wurde

Schaden von unserem Verein abgewendet.

Wir lernen daraus nicht nur, die Bremse anzuziehen, sondern auch, noch Keile vor die Räder zu legen. Der Wind kann stärker sein, als man/frau denkt.

Heinz Lindecke

TURBO 2011

Vereinspresse des
Ruderclub Turbine
Grünau, 17. Ausgabe.
Herausgeber:
Ruderclub Turbine
Grünau e.V.,
Regattastraße 237
12527 Berlin
Tel.: 030/67 48 98 84

Organisation:
Paul Klammer,
Rainer Kleinfeldt
Gestaltung:
Paul Klammer
Umschlagfotos:
Liane Bleicke
Druck: PegasusDruck
www.pegasusdruck.de

Kontakt TURBO:
Rainer Kleinfeldt
p. 030/292 62 34
d. 030/86 44 83 67
rainer.kleinfeldt@bwb.de
Paul Klammer
p. 089/37 94 35 64
m. 01577/328 68 23
paul.klammer@rctg.de



FRÜHLINGS ERWACHEN

Spät kam er, doch er kam. Auch im Jahre 2010 wurde es Frühling und dies spiegelte sich – unter anderem – in einem rauschhaften Anschwellen der rudertischen Aktivitäten wider. Ein erster Höhepunkt war am Samstag, dem ersten Mai, erreicht. Die Jugend brach mit zwei Vierern und unter tätiger Mithilfe der besorgten Elternschaft zum Motzener See auf, Winfried and friends befuhren die Oder, ein erstes Morgenrudern ereignete sich und die erste gemeinsame Aktion des Jahres mit den Freunden vom ARC fand statt. Auf diese will sich der Autor nunmehr in der Berichterstattung beschränken.

Es war gegen 10.30 Uhr, als unsere gutmütige Stör zu Wasser gelassen wurde und sich eine Mannschaft, bestehend aus Martina und Ralf Korngruber, Gerda und Reimund Spsychalski und Matthias Kohls daran

machte, sie gen Königs Wusterhausen zu rudern. Nach dem unvermeidlichen Vorspiel („Wo ist mein Rudersack?“, „Ich muss noch mal pultern!“, „Wer hat eigentlich die Sonnencreme?“, „Nu’ mach doch mal hinne!“) ging es tatsächlich los. Und wir sahen, dass es gut war.

Die Wasserfläche war glatt und reflektierte die reichlich vorhandenen Sonnenstrahlen, die Stör zog gemächlich ihre Bahn, kaum gestört von Motorbooten, aber viel begrüßt von Ruderern benachbarter Vereine. Die vertraute Kulisse zog an uns vorbei, bis – ja bis auf einmal eine unliebsame Neuigkeit in unser Bewusstsein trat. Genau an dem Punkt, an dem üblicherweise die erste Unterhopfung droht, zugleich aber Linderung winkt, hatten die destruktiven Kräfte gesiegt.

Das Gasthaus Rheinau ist Geschichte. Sein Biergarten ist

geschändet, seine Stege sind verwaist. Wird je wieder ein Gläserklingen sich unter das Vogelgezwitscher mischen? Die Zukunft wird es zeigen.

Wir bissen die Zähne zusammen und fuhren weiter, bis das Vereinshaus in KW erreicht war. Der Wirt empfing uns und nach einer ersten Revitalisierung und einem improvisierten Imbiss wurde es noch eine angenehme Runde auf der Veranda mit Blick auf Wasser und alte Bäume.

Rückfahrt und Ankunft im Heimathafen ohne besondere Vorkommnisse.

Unsere Gäste waren begeistert, spontan entstand der Wunsch nach weiteren derartigen Aktionen, gern auch andersherum, also Turbine auf den Havelseen.

Matthias Kohls



MAIFAHRT DER JUGENDGRUPPE

01.05.2010: Wir waren komplett. René, Lisa, Max, Liane, Janin, Dominik, Alexander, Nikolaus und Jan. Alle standen vor dem Bootshaus versammelt und verabschiedeten sich von ihren Eltern. Um 9.28 Uhr waren wir dann auch schon in die beiden Boote „Donau“ und „Rhein“ verteilt (alle mit einem „L“ im Namen landeten im Rhein!) und standen abfahrtsbereit auf dem Wasser.

Wir fahren los. Über den Langen See nach Schmöckwitz, überqueren den Zeuthener See (mit Rast bei Jan), bis wir an der Schleuse Königs Wusterhausen ankamen. Nach kurzer Wartezeit wurden wir nach oben geschleust. Nach dem Schleusen gab's eine große Pause, bei der die mitgebrachten Speisen gegessen wurden.

45 Minuten später stachen wir wieder in See. Über den Nottekanal ging's zur Schleuse Mittenwalde. Nach der Schleuse ging es durch den Galluner Kanal auf den Motzener See. Zwischen Sandbänken und Privatgrundstücken fanden wir endlich den Anleger, wo wir unsere Boote aus dem Wasser nahmen.

Anschließend fahren wir mit dem Auto nach Töpchin zum Grundstück von Philipp, Liane und Janin. Nachdem wir unsere Sachen ausgepackt hatten, ging es zum Duschen. Zum Abendbrot gab's das Kultessen der Jugendgruppe:

Nudeln. Nach dem Essen wurde abgewaschen, der Tag ausgewertet, gequatscht und getratscht. Um ca. 22.00 Uhr suchten alle ihre Isomatten und Schlafsäcke auf und schliefen bis ca. 8.00 Uhr. Nach dem ausgiebigen Frühstück packten wir unsere Sachen und wurden wieder zum Anleger gebracht. Nachdem wir die Boote ins Wasser und die Skulls eingelegt hatten, ging's wieder zurück.

Fast unbeschadet kamen wir dann um ca. 16.15 Uhr im Verein an. Nachdem wir die Boote auf Vordermann gebracht und die Fahrt ausgetragen hatten, nahmen uns dann unsere Eltern in Empfang.

Jan Elvert

Bemerkung:

Jan verschweigt an dieser Stelle den böartigen Attentatsversuch von Max, Jans Kopf vom Rest seines Körpers zu trennen. Dies missglückte allerdings, da der tiefhängende Ast im Nottekanal dann doch im richtigen Moment zurückwich und nur einen dicken Kratzer am Hals hinterließ. Ich bin froh, dass dir nichts weiter passiert ist, Jan. Das wäre ein großer Verlust gewesen :-). Und Max wird hiermit zum nächsten Steuermannslehrgang eingeladen.

Liane Bleicke



DER MOND IST AUFGEANGEN

Der Mond ist aufgegangen ... prima Idee und tolle Ausführung! Am 28.05.2010 war der Vorstand von der Jugend gebeten worden, in den Verein zu kommen. Der Titel lautete „Mondscheinfahrt“. Ich war gespannt und kam aus einer turbulenten Geschäftswoche am Freitagabend in den Verein. Meine Silke hatte von einem Telefonat mit Christel Schwiemann berichtet, dass diese schon die „Tische geschrubbt“ habe. Aber viel besser: Christel hatte die „Fische geschuppt“ und einen Räucherofen mitgebracht.

Ein tolles Abendessen mit Köstlichkeiten eröffnete das Ereignis. Ein schön vorbereiteter Tisch und eine fröhliche Runde aus Jugendlichen und Vorstand setzte sich in der Veranda zusammen. Das Ziel, sich besser kennen zu lernen, wurde im Anschluss sofort in Angriff genommen. Liane hatte Aufgaben vorbereitet, die es zu lösen galt. Die Gruppen, die hier gegeneinander antraten, waren gerecht so ausgelost, dass Jung und Alt sich kräftig mischten. Der Mensch ist ehrgeizig und will gewinnen, so war jede Gruppe mit rauchenden Köpfen bemüht, den Sieg zu erlangen.

22 Uhr: der Mond sollte kommen und wir gingen in bunter Mischung aus Jugend und Vorstand in drei Vierern auf das Wasser. Die Spannung stieg – war es wirklich

der richtige Tag für Vollmond? Oder doch Neumond, wie es ja auch schon passiert sein soll in falscher Deutung des Symbols im Kalender? Die Augen gewöhnten sich schnell an die Lichtverhältnisse ohne Mond. Irritation kam nur an der Bammelecke auf, wo eine neue Steuerbord-Leuchtboje dem beleuchteten Leitpfahl Konkurrenz macht.

Dann, oh herrlicher Anblick, die Mondscheibe über dem dunklen Wald. Voll und rund, rötlich und riesengroß. Ein Moment der Ehrfurcht, ein Erlebnis.

Die drei Boote mit den Hecklichtern zogen wie Glühwürmchen zur Krampe und dort bis zum Ende bei ruhigem Wasser ohne Wind. Der Mond war aufgegangen, aber er blieb in der Position und verharrte über dem Wald. Wenn man doch mehr wüsste über die Bahn, wann er wirklich hoch steigt über den Horizont. Egal, auch den Rückweg fanden die Boote sicher, auch wenn unbeleuchtete Motorboote kreuzten. Die zurückgebliebene Mannschaft hatte eine Befehrerung der „Landebahn“ aufgesteckt und den Feuerkorb entzündet. Der junge, neue Tag (1 Uhr) klang mit einer gemütlichen Runde um das Feuer und der Siegerehrung für den vorangegangenen Wissenswettbewerb aus. Danke für diese tolle Idee und die erlebnisreiche Mond-Nacht!

Heinz Lindecke



Bild: Liane Bleicke

RUDERN VOR DEM FRÜHSTÜCK

Samstag, 4.15 Uhr
Der Wecker klingelt.
Schnell aufstehen,
bevor man wach wird
und realisiert, was man
tut. Kaffeemaschine
anstellen, anziehen.

4.25 Uhr
Unser Sohn kommt
nach Haus – aus
irgendeinem Club.
Was macht ihr denn so
früh? Das weiß ich
auch nicht genau.
Rudern?!

4.45 Uhr
Ab ins Auto. Ankunft
im Verein. Matthias
und Heinz begrüßen
uns.

5.10 Uhr
Und schon sitzen wir
im Boot. Wende über

Backbord, alles von
vorn und los.
Wir rudern. Und dann
werde ich langsam
wach und sehe...
Wir sind ganz allein -
kein Mensch, kein Boot
weit und breit. Nur die
Vögel zwitschern –
ziemlich laut. Die
Farben, alle Grau- und
Grünschattierungen
Das Wasser, in das wir
die Skulls tauchen – ich
natürlich zu tief – glatt
wie ein Spiegel.
Was für ein schöner
Ort, was für ein schö-
nes Land, was für eine
schöne Welt,
in der wir leben. So
kostbar!

Wir rudern und rudern
– Krampenburg –
Schmöckwitz –

Zeuthener See –
Rauchfangswerder und
dann in den Langen
Zug. Ganz schön lang.
Könnte es nicht ein dic-
ker oder kurzer Zug
sein?

Wir rudern und rudern.
Sollte es etwa ein wenig
tröpfeln? Nein, das ist
ja gar nicht möglich.
Der Wetterbericht hat
keinen Regen für den
frühen Morgen ange-
sagt. Und wenn man
dem Wetterbericht
nicht mehr glauben
kann...

Kurze Pause mit
Schokolade und
Mineralwasser am
Anglerheim.
Und weiter geht's. Es
hat auch aufgehört,



nicht zu regnen. Immer noch kein Mensch, das Wasser spiegelglatt. So schön. Wir biegen in den Oder-Spree-Kanal. Der erste Jogger läuft ein Stück neben unserem Boot. Wir rudern und rudern – vorbei an der kleinen Krampe, Krampenburg – vertrautes Terrain.

Wir rudern und rudern. Langsam weht uns schon der Kaffeeduft von Turbine entgegen – virtuell natürlich. Und wir rudern und rudern – Großer Rohrwall – es duftet schon nach frischen Brötchen. Bammelecke – und jetzt nach Wurst, Käse und Marmelade. Wir rudern und rudern.

8.30 Uhr

Und dann sind wir zurück im Verein und frühstücken auf der Terrasse – real – mit Kaffee, frischen Brötchen, Wurst, Käse, leckerer Marmelade und Butter von... Butter-Lindner.

Gibt es einen besseren Start ins Wochenende?

Sabine Mook

DARF'S EIN BISSCHEN MEHR SEIN?

Diese Frage kennen nur noch die Älteren unter uns, wenn sie beispielsweise abzuwiegende Wurstwaren beim Fleischermeister einkaufen; im Supermarkt hören wir die Frage nicht mehr. Wohl aber bei Turbine. Dort startete am Johannistag 2010 ein Fünfer ohne nach Gussow am Dolgensee. Mit Abstecher in die Zernsdorfer Lanke sollten das 63 Kilometer sein.

Unser teilnehmender Vorsitzender kannte allerdings den Mellenseebug nicht und so wurden zwei Kilometer eingeführt, um ihm dieses Gewässer nahezu bringen und uns einen Schluck Neuwasser bei dem herrlichen Sonnenschein zu sichern. Oberhalb der Schleuse Neue Mühle ergab es sich, dass der Krimnicksee auch immer „rechts“ liegen gelassen wurde. Klar, dass der Steuermann auch dessen Ende ins Visier nahm und sich die Kilometerzahl erneut um zwei

erhöhte. In Gussow fanden wir an der Steganlage freundliche Aufnahme und eine sehr nette Bedienung. Beim zweiten Bier addierten wir die Tageskilometer. Einem Teilnehmer würden am Abend gerade mal zwei von 1000 Jahreskilometern fehlen. Was tun? Da lockte doch die baumbewachsene Insel im Dolgensee zu einer Umfahrt! Also auf und hin und rum... Im Kapitänsklub in der Zernsdorfer Lanke konnten wir schließlich unser letztes Geld lassen, um ein bescheidenes Steak zu futtern. Wir empfehlen deshalb weniger betuchten Ruderern, dieses Etablissement doch besser echten Kapitänen zu überlassen. Aber immerhin wussten wir an dieser Stelle, dass es 69 statt der geplanten 63 Kilometer werden würden. Eine schöne Herausforderung (neudeutsch: Challenge) für ehrgeizige Ruderkameradinnen und -kameraden!

Hannes Thiergärtner



13. MÜGGELSEEACHTER - REGATTA

Schon beim Anrudern wurde diesmal zum Glück mit den ersten Vorbereitungen für die Müggelseeachter-Regatta begonnen, indem die nicht zu unserem Verein gehörigen vorjährigen Teilnehmer Bodo Spenemann und Michaela Spychalski beim geselligen Teil an Land beim ESV auf ihre wiederholte Teilnahme hin befragt worden sind. Sie gaben beide gleich ihre Zusage, als Gäste wieder mit im Boot zu sein.

Trotzdem wurde es weiterhin immer noch recht schwierig, die Mannschaft zu komplettieren, denn Philipp Haase und Sandy Krüger standen diesmal wegen anderer Verpflichtungen nicht zur Verfügung. So ging die Suche weiter in unseren Reihen – vom älteren bis zum jüngeren Semester. Auch hier gab es natürlich auch wieder begründete Absagen eines manchen, aber dann stimmten nach dem ersten Training am 27. April die bis dahin als Ersatzleute eingesetzten Dieter Wanzeck und unser weiterer Gast Tommi Wigankow vom Friedrichshagener RV direkt einer Teilnahme zu. Somit hatten wir dann mit dem aus Matthias Kohls, Wilfried Tetzlaff, Heinz Lindecke, Sandro Helbig und mir bestehenden Stamm wieder eine Mannschaft zusammen.

Schwierig gestalteten sich dann aber einige Trainingstage danach. Hier waren dann die Ersatzleute bei

begründeten Ausfällen der Stammmannschaft manchmal so knapp, dass das Training sogar zweimal ausfallen musste. Der treueste und am häufigsten eingesetzte Ersatzmann wurde dann Rolf Neumann.

Trotzdem behielten wir aber immer unser Ziel im Auge: die Teilnahme an der Regatta. Dazu erforderlich waren auch noch das Überholen der Dollen, der Rollsitze und das Schweißen einiger Ausleger durch fleißige Hände. Die Riemen und die Sprechanlage für den Steuermann konnten wir uns wieder ausleihen. So wurde dann am 27. Mai auch pünktlich die Meldung mit den Namen und dem jeweiligen Alter bei der Regattaleitung abgegeben. Mit zwei Gästen außer dem Steuermann war sie auch noch genau regelkonform. Das errechnete Durchschnittsalter betrug mit 49 Jahren sieben Jahre mehr, als im Vorjahr. Damit würde unser Zeitbonus gegenüber dem Vorjahr um 14 Sekunden höher sein. Ein Vergleich mit den im vorigen Jahr erreichten Zeiten gab hiermit rein rechnerisch auch Siegchancen für uns her.

Am Samstag, dem 15. Juni war es dann so weit. Der Auftakt im Bootshaus begann mit der Einkleidung. Durch den dazu gewonnenen Sponsor, die Firma TRP Tief- und Rohrbau Potsdam mit Sitz in Stahnsdorf, konnten für alle neue blaue Jerseys mit



Bild: Liane Bleicke

Aufdruck und für einige sogar auch noch Radlerhosen beschafft werden. Hiermit ruderten wir dann gut gewappnet nach Friedrichshagen, um pünktlich zur Obleutebesprechung da zu sein und endlich zu erfahren, wann und gegen wen wir zu rudern hatten.

In unserer Bootsklasse waren sechs Boote gemeldet, darunter auch wieder zwei Teams vom Ruderclub am Wannsee. Neu mit dabei waren diesmal Boote vom Hamburger und Germania RC und vom Potsdamer RC Germania. Wir waren mit der Startnummer 28 das letzte überhaupt startende Boot der diesjährigen Regatta, die bei guten Wetterbedingungen wieder über den Müggelsee führte. Der Verkehr auf dem Wasser war durch das schöne Wetter sehr stark. Waren es in den Vorjahren häufig die ebenfalls um die Wette fahrenden Segler, so brachten uns diesmal

hauptsächlich einige unvernünftige Motorboot-Fahrer reichlich Wasser in unsere Boote.

Auch wenn unsere mitgereisten Fans uns von Land her lautstark anfeuerten und wir kräftig und stillvoll ruderten, blieb uns am Ende nur der letzte Platz. Die Beteiligung zählt, sagten wir uns dann abends am Grill zu Hause in unserem Bootshaus, zum Trost auf die im ersten Moment derbe wirkende Tatsache. Aber die Zeitdifferenzen waren nicht so riesig, dass wir uns hätten schämen müssen. Außerdem erhielten wir von unseren Fans die besten Haltungspunkte.

Im nächsten Jahr jedenfalls wird es einen neuen Start geben! Ein herzliches Dankeschön ergeht an dieser Stelle noch einmal der Firma Tief- und Rohrbau Potsdam für ihre Spende.

*Rainer Kleinfeldt
Obmann der „Klingelhöfer“*



EINE REISE DURCH WESTMASUREN

Seit langer Zeit wollte ich wieder das Oberland in Westmasuren berudern. Da es durch teilweise unwegsames Land geht, ist es mit Gepäck im Boot sehr angenehm zu reisen. Zu diesem Plan gehörte es deshalb, die breiten und wellengängigen Boote Aller und Weser aufzubauen und mitzunehmen.

In der größten Julihitze trafen sich die zehn Teilnehmer zu einer achtstündigen Autofahrt nach Marienburg. Nach etwas Suchen wegen nur fast richtigen Angaben des Navi fanden wir unser Gästehaus hinter einer Betonmauer mit Stacheldraht und Hundelaufdraht. Abends wurde noch die Marienburg besichtigt. Die Burg wird ständig weiter aufgebaut und nach meinem letzten Besuch gab es wieder sehr viel Neues zu sehen. Wir schafften den Rundgang genau bis Toresschluss. Danach wurde noch ein Imbissstand leergefüttert und ein Supermarkt geplündert.

Am nächsten Morgen durften wir unsere Boote an einem nahe gelegenen Privatstrand im Nogat einsetzen. Es wurde hierbei die Geländetüchtigkeit unserer Autos getestet. Schnell waren die Autos und der Hänger bei unserem Nachtquartier im Apfelhain abgestellt. Bei der Autoschlüsselabgabe an unseren Gastgeber erzählte er uns, dass er schon viele deutsche Autos in Polen verkauft hat...

Zuerst ging es den Nogat zwei Kilometer stromauf zum Fotostopp vor der Marienburg. Hier bescherte uns eine dunkle Wolke den einzigen Regenschauer in den acht Tagen der Ruderfahrt. Mit leichter Strömung und Schiebewind ging es den Nogat hinab. An der letzten der beiden Schleusen wurde im Schatten uralter Eichen Mittagspause gemacht. Bei moderaten 34°C ging es dann weiter bis Elbing. Bei der Abfahrt vom Nogat lag Elbing schon greifbar nahe. Es dauerte aber noch elf weitere schweißtreibende Kilometer, bis wir den Zeltplatz mit den bestellten Zimmern erreicht hatten. Elbing war mal eine große Hafenstadt. Seitdem die Russen keinen Frachtverkehr nach Elbing durch Pillau mehr zulassen, ist hier Totentanz. Nach dem Krieg wurde die Altstadt bis auf die Keller fast vollständig abgetragen und in Danzig als Danzig wieder aufgebaut. Jetzt wurde hier vieles wieder errichtet. In einem der kühlen Keller ließen wir uns das Abendbrot munden.

Am Sonnabend waren nicht nur 38°C angesagt, sondern auch der Höhepunkt der Fahrt: die Rollberge. Um sechs Uhr war deshalb Frühstück angesagt und um sieben Uhr Abfahrt. Beim Ablegen merkten wir, dass unsere Boote Junge bekommen hatten. Onkel



POSTKARTENANSICHT DER MARIENBURG

Bild: Sonja Kappel

Hubert und Goliath von Baume, welche die Fahrt in umgekehrte Richtung gemacht hatten, waren zu Besuch gekommen. Schon jetzt wurden wir wegen des kühlen Biergartens oberhalb des letzten und fünften Rollbergs beneidet. Aber erst einmal sollten fast 20 Kilometer bis zum ersten Rollberg geschafft werden. Hierbei überquert man den vollkommen mit Seerosen zugewachsenen 15 Kilometer langen Drausensee. Ein einmaliges Naturschauspiel. Vor den Rollbergen herrschte großer Andrang. Drei Dampfer und fünf Segelboote waren vor uns dran. So mussten wir fast zwei Stunden warten und hatten Zeit, die Anlage zu besichtigen. Hinter uns kamen dann noch einmal circa acht Segelboote. Das war der starke

Wochenendverkehr am schönsten Tag im Jahr. Die Rollberge, deren Wagen vier Vierern oder einem Dampfer Platz bieten, möchte ich nicht beschreiben. Dazu gibt es genügend nachzulesen und Bilder. Man überwindet hier auf fünf Bergen 100 Meter Höhenunterschied mit riesigen Schurrenwagen, welche nur mit Wasserkraft angetrieben werden. Eine Fahrt hiermit ist ein Höhepunkt in jedem Ruderleben, den man nicht mehr vergisst.

Oben am letzten Berg erwartete uns neben einem schönen Bootsanleger besagter Biergarten. Besonders von den mit Blaubeeren gefüllten Maultaschen konnten wir nicht genug bekommen. Zu einem Mittagschlaf lud die schattige Wiese unterhalb des Gedenksteins für den Erbauer



der Rollberge, Steenke, ein. Obwohl es hier einen nagelneuen Zeltplatz gibt, aber das Wasser nicht zum Baden einlud, fuhren wir am Abend weiter zu einem Badestrand am ersten See. Hier konnten wir auf dem Wochenendgrundstück einiger junger Leute zelten. Leider war das Plumpsklo auf einem Hügel circa 30 Meter über dem See noch nicht ganz fertig. Der Türriegel lag mit Schrauben und Schraubenzieher neben der Klobrille, aber niemand hatte Zeit ihn anzuschrauben. So hatte man bei seinem Geschäft eine grandiose Aussicht über die Landschaft.

Am Sonntag sollte es wieder recht heiß werden. Schon vor acht Uhr saßen wir in den Booten. In Maldeuten an der Brücke gab es noch den kleinen Einkaufsladen. Durch die vielen Kühltruhen war der Laden angenehm kühl und das Einkaufen dauerte etwas länger. Schnell war auch der Röthlofsee erreicht, wo wir die nächste Nacht verbringen wollten und ein nachmittäglicher Abstecher zum Bräthlingsee geplant war. Der Zeltplatz bei Maldeuten glich einem Heerlager. Wir fragten uns, wo in dieser dünn besiedelten Gegend so viele Menschen herkommen können. Man gab uns aber den Tipp weiterzufahren, es käme noch ein Zeltplatz. Der Zeltplatz erwies sich als ruhig gelegenes Pfadfinderlager und weil gerade Mittagszeit war, wurden wir zum Essen eingeladen. Irgendwann kam dann auch Pani

Komandante und die Formalitäten unserer Übernachtung konnten geklärt werden. Bei der Anmeldung herrschte großes Erstaunen, dass ältere Deutsche mit Muskelkraft solche Strecken zurücklegen und dann noch zelten. Hier wurde das Bild vom Deutschen gehörig erschüttert und das auch bei Polen, die lange in Deutschland gelebt hatten. Das sollte uns bei dieser Fahrt noch öfter passieren.

Am Abend fuhren wir doch noch zum Bräthlingsee. Man hatte extra vor uns den seit Jahren zugewachsenen Verbindungskanal frei geholt. Der fast zehn Kilometer lange See ist stark verlandet und hat zahllose große und kleine Inseln. Leider mussten wir wegen der Dunkelheit bald umdrehen. Auch hätten wir kaum noch unseren Zeltplatz gefunden, da es hier weder Strom noch Licht gab.

Der nächste Tag sollte etwas kühler werden. Nur 33°C und Wolken. Es wurde somit eine längere Etappe nach Ostrode in Angriff genommen. Nach 16 Kilometern war dann das Ende des rinnenförmigen Röthlofsees erreicht und nach kurzer Kanalfahrt das Wasserstraßenkreuz von Liebemühl. An einem alten Kanalarm mitten im Ort hat man eine großzügige Anlegestelle neu gebaut, sodass es zum Einkaufen und zur Gaststätte nicht weit war. Der Kanal zum Drewensee mit seinen zwei Schleusen war doch etwas länger als gedacht. Aus den geschätzten acht Kilometern wur-

**AUF DEM ROLLBERG**

Bild: Dagmar Kappel

den dann fast 14. Nach einigem Suchen fanden wir auch die Reste des abgelegenen Biwakplatzes. Leider war der Strand zugewachsen und der Platz von kleinen Bäumen bestanden. Schon ein Anlegen gestaltete sich schwierig. So beschlossen wir dann doch nach Ostrode zu fahren. Beim Ruderverein mit schattiger Wiese war niemand da. Alles war abgeschlossen, auch die Toiletten. Das ganze Gelände schien schon mal bessere Zeiten gesehen zu haben. Beim benachbarten Segelverein war der Hafenermeister aber noch da und wir konnten dort bleiben.

Trotz nahe liegendem Bahnhof und

einiger Diskussion untereinander beschlossen wir, für zwei Tage in Ostrode zu bleiben. So standen wir nach dem Siebenuhrzug nach Krakau auf, dessen circa 20 Haltepunkte deutlich angesagt wurden. Es wurde eine Tagesfahrt zum Schillingersee beschlossen. Zu diesem See mussten zwei Schleusen überwunden werden. Es ging durch einige Kanäle und über den Pausensee. Bei Hin- und Rückfahrt wurde hier aber keine Pause eingelegt. Nach circa sieben Kilometern war der Schillingersee erreicht. Er erinnert an den schmalen Luzin in Feldberg, ist aber mindestens dreimal so groß und lang. Nach circa zehn Kilometern wurde

dann an einem verlassenem Badestrand eine Pause eingelegt und die Rückfahrt angetreten. Im Schleusenkrug wurde des Verlusts von Tommis Ruderkäse gedacht. Mit einer Shoppingtour durch Ostrode endete der Tag.

Wir verließen den gastlichen Seglerhafen nach dem Neunuhrzug und fuhren über Liebemühl zum Geserichsee. Hinter Liebemühl kreuzt der Kanal auf einem Damm einen sechs Meter tiefer liegenden See. Leider war alles so überwuchert, dass man davon nichts mitbekam. Am Nachmittag wurde der Gehserichsee erreicht, an dem auch unsere Fahrt zu Ende gehen sollte. Aber wir hatten noch drei Tage Zeit, um den See mit all seinen Armen zu erkunden. Nicht wie geplant auf einer ruhigen Insel, sondern auf dem Zeltplatz am Ort wurde Quartier bezogen. Hier hat-

ten wir zwar alle Annehmlichkeiten wie Einkaufsladen und Gaststätten, aber auch den Lärm beim Zelten. Es scheinen in Polen nur Jugendliche zu zelten und Zelten ist gleich Besaufen, laut und falsch singen und dann morgens ohnmächtig zusammenbrechen. Das Ganze wurde noch verstärkt durch ein Programm auf der hundert Meter entfernten Freilichtbühne, das um einige Stunden überzogen wurde. Trotz kurzer Nächte und Tagestemperaturen um 35°C bei denen jede Wolke und jeder Windhauch begrüßt wurden, haben wir noch Seenrundfahrten unternommen. Nach Deutsch Eylau betrug die Tagestour noch einmal 43 Kilometer. Hier wurden vor allem das klimatisierte Einkaufszentrum und der umgezogene Ruderverein, der im Freien auf einer Betonfläche einer Marina seine Boote lagert, besichtigt. Sonst



DRAUSENSEE - 15 KILOMETER DURCH SEEROSEN UND SCHILF

Bild: Sonja Kappel



gibt es auf dem See Natur pur. Am Sonnabend, dem vorletzten Tag unserer Fahrt machten wir nach einer weiteren fast schlaflosen Nacht beim Zeltplatz den polnischen Abgang. Da an diesem Tag sowieso die Autos und der Hänger geholt werden sollten, war nur eine kurze Ruderfahrt geplant. Die Fahrt sollte in Saalfeld am gleichnamigen See enden. Laut Karte sollten die Seen durch einen schmalen Kanal verbunden sein. Ob dieser Kanal überhaupt mit Ruderbooten befahrbar ist, konnten wir im Vorfeld nicht erkunden. Ein auffrischender Südwind lud uns zu einer Segeltour ein. Bei zunehmender Wellenhöhe konnten wir die Vorteile unserer Boote endlich einmal voll auskosten. Der Kanal war schwer zu finden, aber doch passierbar, obwohl es manchmal recht eng wurde. Auf dem Saalfelder See wurde weiter gesegelt. Leider war von einer Anlegemöglichkeit nichts zu sehen. Als wir am Seeende vor dem nahen Schilf schon fast zur verzweifelten Wende ansetzen wollten, tat sich versteckt im Schilf eine Durchfahrt zu einem Hafen mit Stegen, Bootsrampe, schattigen Bäumen und Zufahrtstraße auf. Die Frage, ob wir hier auf der Wiese die letzte Nacht verbringen, war schnell wegen eines nahen Volksfestes negativ entschieden. Nach vier Stunden hatten wir auch die Autos und den Anhänger da und konnten bei 37° C die Boote verladen. Beim Abholen der Autos erfuhren wir,

dass am Tag am Röhloffsee bei den Pfadfindern für die Gegend mit 40°C ein neuer Hitzerekord aufgestellt wurde.

Gemütlich machten wir uns auf die lange Heimreise über holprige Straßen. Die Klimaanlage in den Autos hatten voll zu tun. An der Weichsel gerieten wir in eine Gewitterfront mit Starkregen, dass es die Scheibenwischer nicht mehr schafften. Nach zehn Minuten war alles vorbei und es waren draußen nur noch 19°C. Obwohl wir recht zügig voran kamen, beschlossen wir, in Polen noch eine ruhige Nacht zu verbringen. Schnell hatten wir ein Hotel mit dazu gehöri- gem Badesee gefunden. Das Hotel erwies sich beim zweiten Blick als ziemliche Bruchbude, aber der Preis war okay. Nach längerem Ausschlafen und ausgiebigem Frühstück ging es den Rest der Strecke gemütlich gen Heimat. Am Nachmittag war der Verein erreicht und die Boote abgeladen.

Beim Abladen stellten wir fest, dass in Grünau in fünf Minuten mehr Motorboote vorbeifahren, als wir die ganze Fahrt lang getroffen hatten.

Wir verabschiedeten uns in der Hoffnung, bald ähnliche Fahrten zu erleben.

Bei der Verfolgung des Wetters in Ostrode habe ich festgestellt, dass es dort nach unserer Abreise das restliche Jahr nie wärmer als 20°C geworden ist. Also hatten wir mit unserer Hitze wirklich Glück.

Winfried Spychalski

TAG DER OFFENEN TÜR EIN VOLLER ERFOLG

Da habt Ihr alles richtig gemacht, liebe Liane, Janin, Philipp und Max, nicht zuletzt Wolfgang! Der Tag der offenen Tür und die sich anschließende Feier „Goldene Hochzeit von Wolfgang Nehls und Ruderclub Turbine“ waren eine überzeugende Sache und einfach nur schön.

Ein perfektes Marketing mit straßenseitigem Werbebanner, mit zeitaufwändig ausgetragenen Flyern, mit Plakaten und Interviews – im Ergebnis Zeitungsartikeln – haben dem Erfolg im Vorfeld den Weg bereitet. Die lange arbeitsreiche Planung und die im Detail optimierte Vorbereitung waren die solide Basis.

Dank korrekter Angaben zu Termin, Ort und geplanten Aktivitäten fanden mehr als 80

BesucherInnen am 31.07.2010 den Weg in unser schönes Bootshaus. Dank vieler helfender Hände hatte sich der Verein zum Flirt herausgeputzt. Garten und Haus, Boote und Skulls standen adrett da, Flaggen wehten einladend und alle freuten sich über den Ansturm, der dann schon früh einsetzte.

Eine tolle Idee (danke speziell Helga und Christel) war auch, die Ehemaligen und die lange nicht Dagewesenen einzuladen. Alte Fotos, die auch für den sich anschließenden „Goldabend“ mitgebracht worden waren, machten die Runde. Sie führten zu Erkenntnissen, zu Heiterkeit und Staunen, wie die Zeiten und die Menschen sich ändern und wie manches wiederum stetig bleibt. Alle HelferInnen, die aktiv die



Bild: Christel Schwiemann



Bild: Liane Bleicke

ankommenden Gäste begrüßten, mit ihnen die Hausführung samt Geschichtserklärungen absolvierten, waren Garanten für den Erfolg. Es dauerte nicht lange, da folgten etliche Besucher dem angebotenen Schnupperrudern. In kurzer Zeit waren zwei Vierer und zwei Zweier unterwegs und an unserem Bootssteg war Koordination wie auf dem Tower des BBI gefragt! Die Vorbereitung von Küche und Keller durch Helga, Christel, Gunthara und andere hob die Stimmung der Gäste in dem gleichen Maße, wie das herrliche Sommerwetter!

Dass wir als „Gesamtpaket“ überzeugend gewesen sein müssen, veranschaulicht sich mit vier Neueintritten noch am gleichen Tag und mit zehn weiteren Personen, die an rudersportlicher Ausbildung

und an einem Beitritt interessiert sind.

Der nahtlose Übergang in die Jubiläumsfeier „50 Jahre Rudern von Wolfgang Nehls bei Turbine“ war für viele HelferInnen ein idealer Ausklang dieses Tages. Die launige, frei formulierte Rede von Wolfgang mit dem kurzweiligen Streifzug durch seine Jahrzehnte des Wassersports hätte nicht besser sein können. Die von der Abendsonne beschienene Gesellschaft in der Gartenanlage war hoch zufrieden bei Grillgut, Salaten und geistreichen Getränken. Der nächtliche Ausklang auf der Terrasse mit allen Generationen, die unseren Verein tragen, ließ abschließend erneut empfinden, was in Turbine steckt: eine große Zukunft!

Heinz Lindecke und Silke Helling



DIE WILDEN ALTEN



Bilder: Heinz Lindecke

Am 11.08.2010 trafen wir (Heinz Lindecke, Hannes Thiergärtner, Wolfgang Nehls, Heinz Borries und Dieter Wanzeck) uns um 8 Uhr im Ruderverein und fuhren in unserem flotten Fünfer (Dahme) zum Möllensee. Zuerst ging es zum Müggelsee. Ein Abstecher innerhalb Neu-Venedigs war wegen einer Neuwasserlage Pflicht, so unser Fahrtenleiter Hannes. Bei schönem Ruderwetter ließen wir den Dämeritzsee, das Flakkenfließ und die Löcknitz schnell hinter uns. Am Löcknitzidyll lachte uns Fünf eine große – blonde – Erfrischung. Die Weiterfahrt über die alte Löcknitz war sehr romantisch. Die Mielenz, der Werlsee, der Peetzsee und der Möllensee wurden bei Sonnenschein be-

Nun hatten wir glücklich unser Ziel erreicht und die Rückfahrt konnte beginnen. Sie ging natürlich über die Kiesgruben. Die Zufahrt war durch Bäume, Äste und eine Röhrendurchfahrt erschwert, aber wir haben alle Hindernisse überwunden und uns am Peetzsee ein gutes Mittagessen gegönnt. Danach ging es weiter über Werlsee, Dämeritzsee und Seddinsee zur Kaffeepause in den Strandlust-Kaffeekahn. Die letzten Kilometer über den Langen See waren die leichteste Übung an dieser 71 Kilometer langen Ruderstrecke. Es war ein sehr schöner Rudertag für uns, und wir können ihn allen sehr zur Nachahmung empfehlen.

Dieter Wanzeck

Mehr Texte findet ihr auf unserer Internetseite

www.rctg.de



RUDERN UND KULTUR

OBERBAUMBRÜCKE

9.30 Uhr war offizielles Einfinden auf dem Bootsplatz! So stand es zumindest auf dem Aushang, den unsere Organisatorin Christel Schwiemann ans schwarze Brett gehangen hatte. Doch als ich gegen 9.10 Uhr mit meinem Fahrrad aufs Grundstück lief, lagen bereits die ersten Boote im Wasser. Schnell war alles zusammengepackt, zügig wurden die Boote eingeteilt. Und wir fuhren mit der stolzen Anzahl von drei Vierern mit los.

Gegen 12 Uhr erreichten wir das Restaurant „Freischwimmer“. Und nach und nach trafen auch nicht ruderaktive Bekannte zu uns. Den Freischwimmer ließen wir ohne zu essen links liegen und machten uns auf den Weg zu unserer Führung. Unsere Stadtführerin, Frau Kramm, erklärte uns die Umgebung genauer, lief mit uns über die damalige

Grenze zwischen Ost- und Westberlin und besonders über die Oberbaumbrücke informierte sie uns sehr genau. Doch aufgrund von Hunger, schlechter Akustik unter der Brücke, viel Wind und einer doch recht großen Turbinengruppe konnte man nicht immer alles hören, was uns die Stadtführerin zu sagen hatte...

Danach ging's ans Essen! Mit vollem

Magen mussten wir uns wieder in die Boote schwingen und den Weg nach Hause antreten. Jedoch nicht, ohne uns von unseren Landfreunden zu verabschieden! Nach guten 33 Kilometern mehr auf der Liste und gefühlten 10 Kilogramm mehr auf der Waage war der Tag auch schon vorbei.

Lisa Appel



Bild: Christel Schwiemann



21. HERBST - WIEDERVEREINIGUNGS - ACHTERFAHRT

Das erste Wochenende im November ist traditionell der Zeitpunkt für diese Wanderfahrt und für manch einen Teilnehmer auch einer der Höhepunkte in der Rudersaison. Der Ort des Geschehens lag diesmal in Neuruppin. Dort befindet sich unter anderem auch der mit 15 Kilometern längste See der Mark Brandenburg, der Ruppiner See.

Von Berlin aus kann man auch auf dem Wasserwege vorbei an Charlottenburg, Haselhorst, Tegel, Hennigsdorf, Oranienburg und Kremmen über den Landwehrkanal, die Spree, die Havel, den Oranienburger und den Ruppiner Kanal dorthin gelangen. Dazu benötigt man allerdings doch einige Zeit, zumal auch noch sechs Schleusen mit teilweise sehr unspartlichen Öffnungszeiten dazwischen liegen. Eine weitere Möglichkeit ist der Regionalexpress RE 7, der stündlich ab Berlin-Jungfernheide in etwa 50 Minuten dort hinfährt. Für manch einen ist dies natürlich sehr umständlich, zumal Jungfernheide sehr weit im Norden Berlins liegt.

Wir vier Teilnehmer von Turbine hatten es nach vorherigen langwierigen Absprachen allerdings mit dem Auto von Rolf Neumann als Hausshuttle viel bequemer. Zum Treffpunkt am Freitag, dem 5.

November um 17 Uhr waren wir auch pünktlich in Neuruppin und konnten auch gleich unsere Quartiere beziehen. Diese befanden sich für uns im Hotel Seegarten neben dem Bootshaus, oder in einem der in diesem Jahr neu geschaffenen sechs Gästezimmer des Rudervereins.

Diese Gästezimmer haben durchaus das Niveau von Hotelzimmern, denn jedes hat eine eigene Sanitärzelle mit Dusche und WC und einen herrlichen Blick auf den Ruppiner See. Die Ruderboote befinden sich nur eine Treppe tiefer. Wenn man bedenkt, dass auch die Frühstücks- und Abendversorgung direkt im ebenfalls neu geschaffenen Vereinsraum erfolgte, dann war dies schon optimal. Nur wer aus alten Zeiten diesen dort vorher befindlichen alten Schuppen kennt, der weiß, was die Ruderer dort in großer Eigeninitiative mit viel Sachverstand und mit diversen Mitteln aus verschiedenen Fördertöpfen geschaffen haben!

Mit dem Rudern ging es dann am Samstag nach dem Glockenschlag der Klosterkirkenuhr um zehn Uhr auf nach Boltenmühle, einer herrlich gelegenen Waldgaststätte am Ende des Tornowsees. Immerhin war es eine recht stolze Flotte von neun Booten mit dem als Flaggschiff fahrenden Doppelachter



NEURUPPIN: RUDERCLUB UND ALTSTADT



Bilder: Paul Klammer

„Deutschland“. Die durch die Laubfärbung noch herrlich bunt gestaltete Natur und das ruhige Wasser ließ diese und auch die Fahrt am kommenden Tag für alle Teilnehmer zum Erlebnis werden. Der zweite Rudertag am Sonntag begann für viele mit einem Abstecher in die Lanke gleich mit Neuwasser, denn so manch einen hatte es bisher noch nie in diese schöne Ecke des Ruppiner Sees gezogen. Weiter ging es dann zum anderen Ende des Sees, nach Altfriesack und Wustrau, zum Mittagessen.

Auf eine offizielle gemeinsame Kaffeerunde zum Fahrtenabschluss musste leider verzichtet werden, da der Vereinsraum schon wieder für eine andere Feier ausgestattet wurde.

Auch die im alten Bootshaus ebenfalls durch viel eigene Arbeit der Mitglieder entstandene, als Pub ausgestaltete und gerade am

Freitag neu eröffnete Gaststätte hatte leider noch zu. Von dieser wurde aber das Eisbeinessen zum Kommerz am Samstag ausgerichtet, das uns diesmal ausgezeichnet geschmeckt hatte. Auch sonst war die ganze Fahrt von Johannes Dierasch, dem alten Seemann aus Neuruppin, mit viel Aufwand und eigenem Einsatz sehr gut organisiert. Dafür gilt ihm an dieser Stelle ein großer Dank von allen Teilnehmern! Wir hatten über 60 Kilometer und so auch die ersten für den Winterwettbewerb zurückgelegt.

Eine kleine Geschichte soll hier noch so am Rande erzählt werden. Man kann auf einer solchen Fahrt auch mit einem Alter von über 55 Jahren noch Bierfuchs werden und so auch den jüngeren Fuchsmajor bedienen. Diese Situation hat der Fuchsmajor Jörg Zacher mit vollen Bechern natürlich sehr genossen!

Rainer Kleinfeldt

LERNEN - RUDERN GEGEN DEN STROM?



DOM UND LEISTUNGSZENTRUM

Bild: Liane Bleicke

Der chinesische Philosoph Laotse hatte zweifellos recht, als er sagte: „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück!“.

Als Ruderer wissen wir genau, was es heißt, zurückzutreiben und die gewonnenen Kilometer wieder herzugeben. Damit uns dies aber nicht passiert, haben Philipp und ich uns auf den Weg nach Ratzeburg gemacht, um beim Jugendleiterseminar der Deutschen Ruderjugend viel Neues zu erfahren, was wir in unserer Jugendgruppe nutzen wollen.

Unter 11 Berlinern von insgesamt 27 Teilnehmern fühlten wir uns fast heimisch in der Stadt des legendären

Deutschlandachter-Meistertrainers Karl Adam, der auch die international bekannte Ruderakademie, in der wir für vier Tage untergebracht waren, gegründet hat. Es war erstaunlich zu sehen, dass es doch so viele junge Menschen gibt, die sich ehrenamtlich in einem Ruderverein betätigen oder dies anstreben.

Was haben wir in den vier Tagen so getrieben? Zum einen haben wir ganz viel gegessen (vier vollwertige Mahlzeiten pro Tag). Zum anderen haben wir aber fast durchgängig Sport gemacht, sodass Erstes also außer Acht gelassen werden kann. Was haben wir gelernt? Wir wissen nun, wie wir das Training abwechs-

lungsreicher und interessanter gestalten können, wie wir in bestimmten Situationen rechtlich gesehen richtig handeln und auch wie man sich als Ruder-sportler richtig ernährt. Beim Thema „Wie plane ich eine Wanderfahrt“ konnte uns jedoch keiner etwas vormachen. Einige erlernte Dinge konnten wir schon beim Wintertraining anwenden: z. B. kleine Spiele auf dem Ruderergometer. Die Jugendlichen waren ganz erstaunt, dass man nicht nur vorwärts und rückwärts, sondern auch auf- und abwärts rudern kann. Im nächsten Jahr werden wir den zweiten Teil des Seminars absolvieren und dann hoffentlich die Jugendleitercard in den Händen halten, die uns als Jugendleiter legitimiert und Vergünstigungen für uns und unsere Jugendgruppe bringt. Danke an den Vorstand, der ohne Bedenken uns dieses Seminar ermöglicht hat.

Liane Bleicke



BARKENFAHRT 2010

Am 28. November, dem 1. Advent des Jahres 2010, war wieder zur Barkenfahrt eingeladen.

So trafen sich um 9.30 Uhr im Bootshaus Grünau elf Vereinsmitglieder um dann zu TiB aufzubrechen, wo die Barke zu Wasser gelassen werden sollte. Dies gestaltete sich allerdings äußerst schwierig, denn die Bremsen des Trailers auf welchem die Barke lagerte, waren fest gefroren. Alles Rütteln und Ruckeln am Wagen war erfolglos, auch durch Hammerschläge auf die Bremsstrommel war die Bremse nicht zu lösen.

Erste leise Zweifel kamen auf, ob es gelingen würde, die Barke ins Wasser zu lassen.

Mit Hilfe eines Haarföns gelang es uns dann doch noch, die eingefrorene Bremse zu lösen und dann die Barke startklar zu machen.

Bei Sonnenschein und leichten Minusgraden



fuhren wir los in Richtung Müggelsee. Unterwegs wurde natürlich auch dem in Thermoskannen mitgebrachten Glühwein zugesprochen, angesichts der Temperaturen ein wohltuendes Getränk.

Auf dem Müggelsee dann angekommen, entschlossen wir uns aber auf Grund des doch stark wehenden Windes und des Wellengangs, nicht allzu weit hinaus zu fahren.

Wir steuerten dann die in der Müggelspree verankerte Lokalität an, wo wir es uns bei Gänsebrust und anderen Speisen gut gehen

ließen und auch wieder etwas aufwärmten. Nachdem sich die Mannschaft ausreichend gestärkt hatte, ging es stromabwärts wieder ins Bootshaus von TiB.

Dabei wurde der restliche Glühwein noch geleert und Dank der starken Strömung waren wir auch pünktlich um 15.30 Uhr wieder am Steg.

Nach dem Bootsreinigen machten wir uns dann per Auto auf den Weg nach Grünau, wo wir in unserem Bootshaus bei einer Kaffeetafel die Fahrt beendeten.

Wilfried Tetzlaff



VERANSTALTUNGSKALENDER 2011

Termin	Veranstaltung	Verantwortlich
17.03.	Jahreshauptversammlung	Vorstand
19.03.	Arbeitseinsatz / Frühjahrsputz	W. Spsychalski
20.03.	Fahrt in den Frühling	W. Spsychalski
24.03.	Kickerturnier	W. Tetzlaff
02.04.	Anrudern FRV	M. Kohls
10.04.	Rudertour nach Klein Köris (nur Hinf.)	W. Spsychalski
16.04.	Rudertour nach Neu-Zittau	W. Spsychalski
22.04.-25.04.	LRV Osterfahrt, Werra + Weser	W. Spsychalski
22.04.	Osterfahrt, anschließend Krafraumparty	M. Welzel/ P. Haase
29.04.-01.05.	1. Mai-Jugendfahrt	L. Bleicke
30.04.	Barken-Frühlingsfahrt	C. Schwiemann
08.05.	Tag des Rudersports, ARC - Tegel u. zur.	W. Spsychalski
14.05.-15.05.	Oderfahrt: Krossen - Kienitz	W. Spsychalski
21.05.-22.05.	Große Tränke	W. Spsychalski
02.06.-05.06.	Warthefahrt: Uniejow - Mosina	W. Spsychalski
18.06.	Müggelseeachter-Regatta	R. Kleinfeldt
24.06.-26.06.	Technik-Wochenende	P. Haase
30.06.	Drachenbootfahrt Regattastrecke	H. Lindecke
09.07.-12.07.	Dratzigsee, Liboer See, Pommersche Seenplatte	W. Spsychalski
10.07.	Geigenkonzert bei Kaffee + Kuchen im Turbine-Bootshaus	C. Schwiemann
16.07.-17.07.	Wanderfahrt Kopenhagen	W. Spsychalski
23.07.	Tag der offenen Tür	L. Bleicke/ C. Schwiemann
30.07.	Rudern und Kultur „Führung in Alt-Coepenick“	C. Schwiemann
06.08.-07.08.	Wagnitzsee, Sägewerk; Mecklenburger Seenrundfahrten	W. Spsychalski
08.08.-12.08.	Jugendwanderfahrt	L. Bleicke
13.08.	Mondscheinfahrt für „Jung und Alt“	C. Schwiemann
27.08.	Sternfahrt Rahnsdorf	M. Kohls



Datum	Veranstaltung	Verantwortlich
03.09.-04.09.	Lübeck (Wakenitz und Trave)	W. Spychalski
03.09.	4. Jugendtag	L. Bleicke
11.09.	Brunch im Bootshaus	K. Westphal
16.09.-18.09.	WRT in Bingen	
24.09.-25.09.	Elbefahrt (Pirna – Torgau)	W. Spychalski
15.10.-16.10.	Turbine-Abschlussfahrt: Warthe	M. Kohls/ W. Spychalski
22.10.-23.10.	Sternfahrt Wiking	M. Kohls
29.10.	Abrudern ESV Schmöckwitz	M. Kohls
05.11.-06.11.	Neuruppin-Ruderfahrt	W. Spychalski
26.11.	Advents-Barkenfahrt	C. Schwiemann
03.12.	Weihnachtssingen im Bootshaus	C. Schwiemann
31.12.	Silvesterfeier im Bootshaus	C. Schwiemann u. andere

Terminangaben sind ohne Gewähr!

AKTUELLE TERMINE GIBT ES AUCH UNTER WWW.RCTG.DE.



Bild: Liane Bleicke

Ein sonniges Ruderjahr 2011!

